

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 114 (2017)  
**Heft:** 1

**Artikel:** Forjad : Programm für junge Erwachsene in Schwierigkeiten  
**Autor:** Spagnolo, Antonello  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-839741>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Forjad: Programm für junge Erwachsene in Schwierigkeiten

**FACHBEITRAG** Die Waadtländer Kantonsregierung hat 2006 das Programm Forjad für jugendliche Sozialhilfeempfänger lanciert. Denn man hatte eine besorgniserregende Zahl junger Menschen registriert, die sich nicht auf dem Arbeitsmarkt zu halten vermochten. 2017 wurden die Massnahmen, um jungen Sozialhilfebeziehenden die Berufsausbildung zu ermöglichen, erneut verstärkt.

Die Verschlechterung der Situation junger Erwachsener zwischen 18 und 25 Jahren, die sich in wachsender Zahl bei der Sozialhilfe meldeten, schreckte vor einigen Jahren die zuständigen Waadtländer Behörden auf. Sie stellten als Ursachen für diese Entwicklung eine Reihe von unterschiedlichen Faktoren fest. Zu den strukturellen Ursachen zählen der Arbeitsmarkt, der immer strengere Selektionskriterien anwendet, sowie eine limitierte Zahl Lehrstellen. Auch wenn diese wächst, kann sie mit der demografischen Entwicklung nicht mithalten. Zu den individuellen Ursachen zählt eine für die meisten dieser jungen Erwachsenen charakteristische Vielzahl an beruflichen, schulischen, gesundheitlichen und sozialen Problemen als Folge eines meist chaotischen Lebenslaufs mit zahlreichen Brüchen.

## **Fehlende berufliche Ausbildung**

Die fehlende Berufsausbildung ist einer der wesentlichen Faktoren für die Zunahme der sozialhilfeempfangenden jungen Erwachsenen zwischen 18 und 25 Jahren (70 Prozent der jungen Sozialhilfebeziehenden haben keine Berufsausbildung). Die fehlende Berufsausbildung als Haupt-



Forjad unterstützt junge Erwachsene auf dem Weg in den Arbeitsmarkt.

Bild: Ville de Lausanne H. Siegenthaler

ursache für Arbeitslosigkeit führt häufig irgenwann zu Sozialhilfeabhängigkeit der Jugendlichen. Bildung hingegen erhöht die Chancen auf dem Stellenmarkt und sichert damit die nachhaltige wirtschaftliche Unabhängigkeit erheblich, auch wenn sie Arbeitslosigkeit nicht in jedem Fall verhindern kann.

2005 beschlossen drei der insgesamt sieben Waadtländer Departemente, ihre Zusammenarbeit vor dem Hintergrund der wachsenden Zahl jugendlicher Sozialhilfeempfänger zu intensivieren: Das Gesundheits- und Sozialdepartement, das Bildungsdepartement sowie das Wirtschaftsdepartement. Der Austausch mündete schliesslich in einer gemeinsamen Politik zur Verbesserung der Situation von

jungen Erwachsenen mit erhöhtem Risiko, den Anschluss an die Gesellschaft und Arbeitswelt zu verlieren. Das gemeinsame Handeln unterschiedlicher politischer Kräfte aus dem linken wie aus dem rechten Spektrum ermöglichte die Annahme der nötigen Finanzierungsbeschlüsse durch das Parlament.

Ein Jahr später wurde eine Koordinationsgruppe für das Projekt Forjad ins Leben gerufen. Die Gruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der drei betroffenen Departemente, Arbeitgebern und Verbänden, spielte eine wichtige Rolle bei der Vorbereitung des Projekts sowie dessen politischer Akzeptanz. Sie trug auch entscheidend zur erfolgreichen Lancierung von Forjad (formation professionnelle

des jeunes adultes en difficulté) bei, als innert Kürze über 60 Lehr- und Ausbildungsplätze benötigt wurden.

Zu Beginn waren die Beträge für Stipendien im Kanton Waadt deutlich tiefer als die Sozialhilfesätze (ersteres Fr. 120.- zweiteres Fr. 1600.- pro Monat). Diese Differenz demotivierte viele Junge, eine Ausbildung anzufangen, vor allem diejenigen, die von ihrer Familie keine Unterstützung erhielten. Das Pilotprojekt sah deshalb vor, dass die Sozialämter vorläufig auch jungen Erwachsenen während der Ausbildung Sozialhilfebeiträge bezahlen. Die ersten ermutigenden Resultate des Programms veranlassten die Waadtländer Regierung schliesslich, eine Gesetzesänderung vorzubereiten, mit der Stipendien- und Sozialhilferecht harmonisiert werden. Dies mit dem Ziel, negative Schwelleneffekte beim Eintritt in eine Ausbildung zu vermeiden. Die Gesetzesänderung wurde 2009 verabschiedet und ermöglicht seither allen jungen Waadtländern vorteilhaftere Bedingungen beim Eintritt oder Wiedereinstieg in die Lehre oder Ausbildung.

Die Platzierung in einem Lehrbetrieb ermöglicht es den Betroffenen, mit potenziellen Arbeitgebern, die möglicherweise Ausbildungsplätze bieten, direkte Kontakte aufzubauen. Mit dem Ziel, Praktikumsplätze oder Lehrstellen für diese jungen Erwachsenen zu finden, hat das Gesundheits- und Sozialhilfedepartement des Kantons Waadt (DSAS) zahlreiche Interventionen bei Vertretern des Privatsektors und des halbstaatlichen Sektors sowie der Gemeinden unternommen. Manche medizinische Pflegedienste im Kanton Waadt entschlossen sich, mitzumachen und Praktikumsplätze und Lehrstellen für verschiedene Berufe zur Verfügung zu stellen. Um diese äusserst wertvolle Unterstützung zu fördern, beschloss das DSAS, bis zu 20 Prozent der Anstellungskosten zu übernehmen.

### Programm mit hoher Erfolgsquote

Im Prinzip wird jedem jungen Sozialhilfebewerber vorgeschlagen, an Vorbereitungsmaßnahmen für die Berufsausbildung teilzunehmen. Vom DSAS mandatierte Organisationen bieten Kurse verteilt über das ganze Kantonsgebiet an. Die Massnahmen haben drei Hauptpfeiler: die Konkretisierung eines Berufsprojekts, die schulische Vorbereitung; und die psychosoziale Begleitung der Jungen. Sobald

das Berufsprojekt validiert und mittels Praktika im Unternehmen getestet ist, haben die Massnahmen zum Ziel, den jungen Erwachsenen im selben Unternehmen eine Lehrstelle zu ermöglichen. Augenblicklich kann der Kanton Waadt rund 600 Vorbereitungssplätze für die Berufsausbildung anbieten mit jährlichen Folgekosten von Fr. 13,5 Mio.

Sobald der Lehrvertrag unterzeichnet ist, wird der Lernende von einem spezialisierten Coach begleitet. Damit möglichst viele der jungen Erwachsenen den Einstieg ins Berufsleben schaffen, stellt die DSAS als zentrales Element ihres Konzepts eine spezielle Begleitung während der gesamten Dauer der Ausbildung zur Verfügung. Dies mit dem Ziel Lehrabbrüche zu vermeiden. Die Begleitung sichert Unterstützung für die schulischen, beruflichen, sozialadministrativen und persönlichen Aspekte.

### Anstellung am Ende der Lehre

Hat der Lernende seinen Lehrabschluss schliesslich in der Tasche, kann die Begleitung noch weitere drei Monate bei der Integration in eine neue Firma oder bei der Stellensuche behilflich sein. Die DSAS arbeitet im Übrigen mit einem Team zusammen, das darauf spezialisiert ist, den jungen Erwachsenen bei der Stellensuche Unterstützung zu liefern. Alle diplomierten Lehrgänger, die dann noch auf Stellensuche sind, werden bei der Regionalen Arbeitsvermittlung angemeldet.

2967 junge Erwachsene haben das Programm seit 2006 durchlaufen. 1018 schlossen die Ausbildung mit Erfolg ab. 893 befanden sich noch in Ausbildung. Die Erfolgsquote des Programms beträgt also 65 Prozent (inklusive denjenigen, die die Ausbildung noch nicht abgeschlossen

haben). Eine 2016 durchgeführte Studie zeigte, dass 84 Prozent der Teilnehmer des Programms Forjad keine Sozialhilfe mehr beziehen.

### Ein Programm für Erwachsene

Nachdem sich rasch zeigte, dass das Programm erfolgreich ist, beschloss die Waadtländer Regierung 2013, es auf die 26- bis 40-jährigen Erwachsenen ohne Berufsabschluss zu erweitern (Formad). Mehr als 300 Erwachsene haben seither ebenfalls eine Berufsausbildung begonnen.

### Verstärkung im Jahr 2017

Der Waadtländer Staatsrat beschloss zudem eine weitere Modalität in das Ausbildungsprogramm für junge Sozialhilfeempfänger aufzunehmen. Die Anstrengungen, jungen Sozialhilfeempfängern die Berufsausbildung zu ermöglichen, werden seit Anfang des Jahres noch verstärkt. Den jungen Erwachsenen wird gleich am Anfang vorgeschlagen, die Vorbereitungen für den Beginn einer Berufsausbildung sofort in Angriff zu nehmen. Diese Phase wird des Weiteren dafür genutzt, um den jungen Erwachsenen dabei behilflich zu sein, ein Gesuch um ein Stipendium einzureichen und damit den Weg zum Sozialamt zu vermeiden. Die Massnahmen berücksichtigen inzwischen auch die im neuen Gesetz über die Unterstützung von Studien und Berufsbildung festgehaltenen Kriterien, damit die Betroffenen den Anforderungen für die Gewährung von Stipendien genügen.

Die Sozialhilfeabhängigkeit zahlreicher junger Erwachsener ist eine Realität. Aber es existieren Lösungen. Dies vor allem dann, wenn es gelingt, einen starken politischen Willen, einen ausreichenden finanziellen Rahmen und Begleitung für die Jungen sowie die Unterstützung wirtschaftlicher Kreise zu vereinen.

Das Programm Forjad erlaubt, die Augen vor dieser neuen sozialen Realität nicht zu verschliessen und ihr mit einem für die Allgemeinheit vertretbaren finanziellen Aufwand etwas entgegenzusetzen. Die Zahl der jungen Erwachsenen, die es im Rahmen des Programms geschafft haben, sich eine von der Sozialhilfe unabhängige Existenz aufzubauen, ermöglicht es, diese Kosten als Investition zu betrachten. ■

**Antonello Spagnolo**  
Sektionschef im DSAS

84 Prozent der Teilnehmer des Programms Forjad beziehen keine Sozialhilfe mehr.